

Sanierung des Gustav-Hoffmann-Stadions: Ein Lichtblick für Kleve?

Die Stadt Kleve strebt eine zügige Sanierung der maroden Tribüne am Bresserberg an, doch Verzögerungen durch die OFD stehen im Weg.

Der 1. FC Kleve sieht sich derzeit mit Herausforderungen konfrontiert, die sowohl die sportliche Infrastruktur als auch die Verwaltung betreffen. Seit der Errichtung der Tribüne im Jahr 2008 wartet das Gebäude auf notwendige Sanierungen. Toiletten fehlen, das Entwässerungssystem ist defekt, und es sind weder Fenster noch Türen vorhanden. Die Stadt hat Fördergelder in Höhe von 1,128 Millionen Euro erhalten, die bis Ende 2025 genutzt werden müssen. Doch eine Prüfung durch die Oberfinanzdirektion (OFD) in Düsseldorf hat den Prozess bislang verzögert. Das Zeitfenster für die Nutzung der Fördergelder könnte in Gefahr sein, solange die Zustimmung fehlt.

Während die Unsicherheit über den Prüfstatus der OFD anhält, zeigt sich im Rathaus dennoch ein Funken Hoffnung. Christian Schoofs, Fachbereichsleiter, äußerte, dass möglicherweise mit einem vorzeitigen Beginn bestimmter Ausschreibungspakete gearbeitet werden kann. Dies könnte bedeuten, dass erste Sanierungsmaßnahmen bald gestartet werden könnten, sobald die notwendigen Genehmigungen erteilt sind. Ende dieser Woche könnte der Antrag auf Teilmaßnahmen eingereicht werden, was als „kleiner Lichtblick“ gewertet wird.

Probleme am Kunstrasenplatz

Ein weiteres gravierendes Problem betrifft den unteren

Kunstrasenplatz der Sportanlage, den Lukas Nakielski von der CDU anspricht. Die Schäden, wie Löcher und Folienrisse, haben dazu geführt, dass ein Teil des Platzes gesperrt werden musste. Schoofs berichtet, dass die Stadt in Gesprächen mit dem Verein steht, um die Probleme schnellstmöglich zu beheben. Ein neuer Nutzungsvertrag, der seit Monaten auf dem Tisch liegt, ist ein entscheidender Faktor. Nur mit dessen Unterzeichnung kann die Stadt Verantwortung für die Instandsetzung übernehmen.

Die Verwaltung betont, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen klar müssen, bevor Maßnahmen in die Wege geleitet werden können. Bürgermeister Wolfgang Gebing hebt hervor, dass die Verantwortung bei dem Verein liegt, solange kein neuer Vertrag unterzeichnet ist. Dies sorgt für Irritationen im Rat, wo man sich fragt, warum nicht sofortige Maßnahmen ergriffen werden, um die anstehenden Winterarbeiten zu sichern, da diese sonst teurer werden könnten.

Zukunft des Vereins

Trotz der gegenwärtigen Schwierigkeiten blickt der 1. FC Kleve optimistisch in die Zukunft. Christoph Thyssen, Vorsitzender des Vereins, bestätigt, dass bereits Gespräche mit der Stadt über den neuen Nutzungsvertrag laufen. Eine zeitnahe Instandsetzung der Plätze ist dringlich, um Meisterschaftsspiele nicht zu gefährden. Der Verein hat außerdem mit der Modernisierung seines Klubheims begonnen. Zwar haben Wasserschäden den Fortschritt verlangsamt, aber die Verantwortlichen sind optimistisch, dass sie die Herausforderungen meistern und die Arbeiten bald abschließen können.

Die gegenwärtigen Schwierigkeiten sind symptomatisch für die Bedürfnisse eines Sportvereins in Kleve, der nicht nur auf eine verbesserte Infrastruktur angewiesen ist, sondern auch auf eine klare Kommunikation zwischen den Verantwortlichen der Stadt und des Vereins. Die kommenden Wochen könnten

entscheidend dafür sein, wie der Verein die anstehenden Herausforderungen meistern kann. Die Entwicklungen rund um die Tribünen- und Kunstrasenplatzsanierungen bleiben daher auch weiterhin im Fokus der Lokalpolitik und der Vereinsführung.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de